

**28.04 – 03.05 2010**  
**Konstantinopel – Scuola ecumenica**

Das Centro Uno der Fokolarbewegung hatte unsere OKI-Mitarbeiterin Ide Schwinghammer und mich eingeladen zur aktiven Teilnahme an der Ökumenischen Schule, die in diesem Jahr auf Einladung des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios (*Archondonis*) in Konstantinopel/Istanbul stattfinden sollte.

Es waren in diesen Tagen Vorträge orthodoxer und katholischer Referenten, auch mein Vortrag (*s. Anhang*) war von unserer Mitarbeiterin Stella Tomiola noch ins Italienische übersetzt worden.

**Mittwoch 28.05.2010**

Mit ICE um 10.30 Uhr nach Nürnberg, von dort Flug nach Istanbul, Ankunft 17.30 Uhr.

Wir wurden am Flughafen mit Minibus abgeholt, und dann waren wir im Hotel Seminal (*Taksim*) in diesen Tagen vornehm untergebracht.

Chiara Lubich war achtmal (12.- 15.Juli 1967 und dann zuletzt 20.- 30. April 1972) in Konstantinopel, das erste Mal also kurz nach dem ersten offiziellen Besuch einer Delegation der DBK mit Bischof Dr. Rudolf Graber von Regensburg als Leiter.

Sie war besonders mit Patriarch Athenagoras verbunden, eine ebenso herzliche Verbindung war auch mit Patriarch Bartholomaios, der sie kurz vor ihrem Heimgang noch in der Klinik Gemelli besuchte.

Neben den Vorträgen im Hotel nahmen wir an den orthodoxen Gottesdiensten am Wochenende teil:

**30.04:2010**

Samstagabend: Vespergottesdienst in der Kathedrale im Phanar

**01.05: 2010**

Sonntagvormittag: Teilnahme an der Göttlichen Liturgie im Phanar. Es waren auch eine Menge von Groß-Archonten anwesend (*auch Grigorios Larentzakis u.a. Bekannte*), da an diesem Sonntag das Gedächtnis aller +Patriarchen des Ökumenischen Patriarchats gedacht wurde.

Der Patriarch hielt eine besonders herzliche Grußansprache an die Teilnehmer der Ökumenischen Schule und begrüßte jeden einzeln. Zu mir „Albert, wie geht es dir, was macht unser Klaus (*Wyrwoll*)? Kurze Unterhaltung auf Neu-Griechisch, wobei er ja auch deutsch versteht, da er 3 Semester in München studierte (1967/68) und von uns einen Deutschkurs vermittelt bekam..

Für mich war es eine Jubiläumsfahrt „50 Jahre Begegnungen mit dem Ökumenischen Patriarchat.

Dazu zur Erinnerung ein kleiner Bericht von der ersten Reise:

**Juli-August 1960**

**Reise nach Griechenland – Berg Athos – Konstantinopel und Kleinasien**

*Da wir beide noch in Rom studierten (A. Rauch Doktorat, wohnhaft im Russischen Kolleg und N. Wyrwoll 2. Jahr Theologie, wohnhaft im Deutsch-Ungarischen Kolleg) und wir uns beide besonders für die Kontakte zur Orthodoxie interessierten, fuhren wir – nach Erlernung der neugriechischen Sprache in den vorausgehenden Monaten – zu Beginn der römischen Sommerferien mit dem Zug nach Bari, von dort mit der Fähre nach Korfu/Kerkyra, wo wir in einigen Tagen Aufenthalt die ersten Kontakte zur griechisch-orthodoxen Welt hatten, dann weiter über Igumenitsa, Ioannina, Meteora, Thessaloniki für drei Wochen zum Besuch der Athos-Klöster und von dort weiter mit Schiff und Zug nach Konstantinopel-Istanbul. Durch einige Romführungen von Gruppen aus Deutschland und durch Spenden bei der Heimatprimiz (Pfaffenberg am 12. 07. 1959) hatte ich mir einiges Geld verdient, um mit den primitivsten Fahrmöglichkeiten und billigsten Unterkünften diese Reisen zu ermöglichen.*

*Nach der Teilnahme an der Liturgie zum Fest der Entschlafung Mariens am 15. August 1960 mit Patriarch Athenagoras I im Phanar, lud uns dieser ein, in den nächsten Tagen*

*auf die „Prinzeninsel“ Chalki-Heybeliada zu kommen und dort an der Theologischen Schule einige Tage zu verbringen.*

*P. Athenagoras kam auch dorthin für einige Tage zur Erholung und er gab uns den Diakon Augustinos Lambardakis zur Seite (\*07.02. 1938 in Kreta, Bischofsweihe am 26.03.1972, seit 1980 Metropolit von Deutschland und Exarch des Ökumenischen Patriarchats für Zentraleuropa), um uns im Auftrag des Rektors Metropolit Maximos Repanellis in diesen Tagen zu begleiten. Alle anderen Studenten waren nachhause gefahren.*

*Von dort fuhren wir weiter an die Küste Kleinasiens und konnten so die Ruinen der hellenistischen und byzantinischen Städte Pergamon, Smyrna, Ephesus besuchen.*

*Es gelang uns, über die Insel ....nach Griechenland auszureisen, um dann noch einige Tage in Athen zu verbringen (siehe eigene Reiseberichte).*

**Montag 03.05 2010**

Abflug von Konstantinopel/Istanbul um 11.05, Ankunft in Nürnberg um 12.50 Uhr

**23. – 29.05. 2010**  
**Moskau – Minsk**

Zuerst war nur die Teilnahme am „Tag des slawischen Schrifttums“ in *Minsk* geplant, doch dann hatte ich auch noch eine Einladung bekommen, nach *Moskau* zu kommen zum Fest der hll. Kyrill und Method und zur Feier des Namenstags von Patriarch Kirill I.

**Sonntag 23.05.2010**

*Pfingstsonntag, gemeinsam in Ost und West*

Nachmittag Abflug von München mit Belavia um 14.23 Uhr über Riga nach Moskau-Sheremetovo (21.45 Uhr). Mit Taxi zum Danilov-Hotel.

**Montag 24.05.2010**

*Fest der Herabkunft des hl. Geistes und hll. Kyrill und Method*

Beim Frühstück traf ich Prof. P. Vergauwen und Prof. B. Hallensleben. Sie hatten bereits über P. Andrej Šumkin und P. Augustin (*beide waren Stipendiaten in Fribourg und zum SSK in Regensburg*) gemeldet, dass wir an Patriarch Kirill ein besonders schön gebundenes Exemplar der von mir in den letzten Monaten erarbeiteten Übersetzung ins Deutsche seiner Doktorthese überreichen wollen.

Mit Patriarchatsauto zur Eucharistiefeier in der Erlöserkathedrale: Patriarch Bartholomäus I von Konstantinopel und Patriarch Kirill zelebrierten mit vielen Bischöfen und Klerikern.

Der Ökumenische Patriarch wird bis Ende des Monats in Moskau, St. Petersburg und im Kloster Varlaam sein. Es ist uns eine große Freude, dass diese beiden uns seit über 40 Jahren bekannten und befreundeten Erst-Hierarchen in diesen Tagen des Pfingstfestes die Einheit innerhalb der Orthodoxie bekräftigen.

Wir hatten zur Feier der Liturgie einen privilegierten Platz am Prominenten-Eingang.

P. Vergauwen und ich wurden während der Kommunionausteilung an die Gläubigen in den Altarraum gerufen, und wir konnten dort eine gebundene Ausgabe seines russischen Manuskripts überreichen, und ich übergab dem Patriarchen das Erst-Exemplar seiner Doktorarbeit von 1970 „Über den gnadenhaften/sakramentalen Charakter des Priestertums“, die er vor genau 40 Jahren als Archimandrit Kiril Gundjajev an der Geistlichen Akademie Moskau/Zagorsk eingereicht hatte.

Von uns her gesehen, sollte es zugleich ein orthodoxer Beitrag sein zum derzeitigen „Priesterjahr“, das Papst Benedikt XVI ausgerufen hatte.

Ganz herzlich begrüßten mich im Altarraum auch Metropolit Philaret von Minsk und Weißrussland und Metropolit Juvenalij von Krutitski und Kolomna, die ich ebenfalls schon 40 Jahre lang kenne und schätze.

Dann Teilnahme an der Prozession von Jugendlichen aus verschiedenen Schulen und Verbänden mit Fahnen und Spruchbändern, auf denen vor allem an die Einheit der slawischen Völker erinnert wird, wo aber auch auf die Einheit von „Sprache, Kultur und Glaube“ hingewiesen wurde. Es war eine fröhliche Prozession, man schwätzte und lachte auf dem Weg zum Kremlplatz, der der „Rote Platz“ heißt, sowohl in der Zarenzeit (*d.h. der Schöne Platz*) als auch in den 70 Jahren des Kommunismus (*Rote Revolutionsfarbe*).

Am Roten Platz war bei der Basilius-Kathedrale eine überdachte Tribüne aufgebaut, in der mehrere Blaskapellen Platz genommen hatten und auf der Grußworte gesagt wurden:

Präsident Medvedjew eröffnete den „Tag des slawischen Schrifttums und der slawischen Kultur“. Ebenso hielten Patriarch Bartholomaios und Patriarch Kirill eine Ansprache. Es war ein echt geistlich-kulturelles Fest, das ich da am Roten Platz erleben durfte und das für mich ganz neu war, da ich dort bisher nur Aufmärsche und Manifestationen des Kommunismus seit meinem ersten Besuch in Moskau (*Dezember 1969*) erlebt hatte.

Dann feierliches Mittagessen in den Speisesälen unter der Erlöserkathedrale (*2 Stunden*).

Auch in den Tischreden von Patriarch Bartholomaios und Patriarch Kirill und anderer hoher Gäste wurde herausgehoben, dass einerseits Konstantinopel den Anfang gesetzt hat von Mission und Kultur der Slawen, aber dass dann auch diese sich weiter entwickelt haben und auch Besonderheiten gebracht haben im Lauf des letzten Jahrtausends.

Hernach hatte ich im Spaziergang durch die weiten offenen Anlagen innerhalb der Kremlmauern noch viel Zeit zum Nachdenken und zur Rückschau auf die über 40 Jahre Kontakte zur Russischen Orthodoxen Kirche und der Begegnung mit der sowjetischen und der nachsowjetischen Welt.

Am Abend war ich eingeladen zum Besuch der Festfeier im großen Konzertsaal im Kreml zu Ehren der Slawenapostel und der slawischen Kultur und Religion. Der Kulturminister und Patriarch Kirill eröffneten diese Feier mit zwei Stunden Vorfürungen von Musik, von Tänzen, Gedichten und Liedern.

Ich saß direkt hinter Nuntius EB Antonio Mennini, den ich seit seinem Dienst als Nuntius von Bulgarien bis heute oft besucht habe, und den ich besonders kennen- und schätzen gelernt habe. Er ist nun schon 7 Jahre in Moskau und er soll nach dem Willen des Papstes noch weiterhin bleiben. Ich erinnerte mich daran, wie er trotz großer Schwierigkeiten damals die Vorbereitungen für den Papstbesuch in Bulgarien erlitt und zum Erfolg führte; so könnte wohl auch mit ihm noch eine offizielle „Begegnung zwischen dem Papst Benedikt XVI und Patriarch Kirill ermöglicht werden.

Ich konnte vor dem Konzert auch noch viele orthodoxe Freunde und Bekannte begrüßen, so EB Nifon, und aus der Delegation aus Konstantinopel Metropolit Michael Staikos, EB Emanuel Adamakis, P. Elpidoforos, und andere.

Zurück mit Metro ins Danilov-Hotel.

### **Dienstag 25.05.2010**

Frühstück mit EB Longin Talypin, einem echten Freund unseres OKI und Kenner und jahrzehntelanger Förderer unserer Kontakte zur Russischen Orthodoxen Kirche, seitdem er seinen Aufenthalt in Deutschland mit einem Sprachkurs bei uns (1980) IM OKI begonnen hatte und oftmals mit uns war.

Dann zum Kirchlichen Außenamt der ROK nebenan. Es war das erste Gebäude, das wieder aufgebaut und eingerichtet wurde am Anfang der Perestroika und nach der Rückgabe des größtenteils zerstörten Klosters.

Ich hatte Zeit und Ruhe, auf einer Bank im Klosterhof zu sitzen und mich zurück zu erinnern an die große Liturgie in diesem Hof als Hauptfeier des „Millenniums der Taufe der Rus“ im Juni 1988, die hier innerhalb der Klosterschutzmauer auf einem Freialtar zelebriert wurde.

Dann kam P. Alexander Vasjutin auf mich zu, so konnten wir in einem guten Gespräch noch einige anstehenden Fragen klären. Er ist mir seit Jahren verbunden als der Zuständige für die Kontakte zu den westlichen Kirchen, er spricht auch ausgezeichnet deutsch.

Dann riet er mir, zum Flughafen mit der Metro (*Tulskaja*) zur Station Rečnoj Voksal zu fahren (*MetroTulskaja, umsteigen bei der Metrostation Čechowskaja in die M. Twerskaja*) und dann weiter mit dem Kleinbus Marschroutnaja zum Flughafen.

Abflug pünktlich um 15.20 Uhr mit Belavia,

Ankunft in **Minsk** nach gut einer Stunde.

Am Flugzeug wartete Grigorije Dovguallo, mit ihm im Auto zum VIP-Raum. Das Visum kostete 180 €.

Dann nach Minsk zum Hotel Jubilejnaja, Abendessen mit Grigorije Dovguallo und Katharina Pastuchova (*spricht gut deutsch, sie war einige Sommerwochen im OKI*).

### **Mittwoch 26.05.2010**

Am Morgen ging ich zur Kathedrale. Teilnahme an den Kleinen Horen und an der Liturgie.

Um 12.00 Uhr Mittagessen in der Gaststätte in der Nähe des Instituts. Ich war zu Tisch mit P. Konstantin Miron und mit der neuen orthodoxen Vertreterin Marina Kiroudi bei der ACK Frankfurt, der Nachfolgerin von Dr. Athanasios Bazdekis. Austausch von Erinnerungen.

Um 14.15 Uhr Eröffnung der Tagung.

Wie üblich Grußansprachen von staatlichen und akademischen Vertretern, abgeschlossen nach weiteren Vorträgen, durch eine herzliche Rede von Metropolit Philaret.

Abendessen im Nebengebäude der Kirche St. Peter und Paul. Wie üblich, hatte der Metropolit vor allem die Gäste aus dem Ausland eingeladen, auch den katholischen Ortsbischof Antonio. Am Schluss lud der Metropolit wieder zu Tost-Reden ein.

Ich erzählte, wie sich seit meinem ersten Besuch zu Ostern 1979 Vieles verändert hat. Ich erinnerte an den damals gemeinsamen Ausflug mit dem Metropoliten nach Neschwitz. Erzählte wie wir den „Baum der Liebe“ bewunderten: 2 verschiedene Bäume, die sich tief umschlugen hatten und gleichsam zu *einem* Baum geworden sind, „unvermischt und ungetrennt“, eingewurzelt in dieselbe „Mutter Erde“, die gerade den slawischen Völkern viel bedeutet. Ich zitierte Solov’ev: Veruju v bogomatériou – veruju v Bogomateriou; sie ist der geistliche Urgrund, in dem die Kirche auf Erden gründet und sich zum Himmel erhebt und Blüten und Früchte hervorbringt.

Der Metropolit umarmte mich wie immer sehr herzlich. Ich war wohl derjenige, der ihn am längsten kennt: seit Dezember 1969 Besuch bei ihm als Rektor in Zagorsk, dann oftmals als Exarch in Berlin und später als Leiter des Kirchlichen Außenamtes, und seit 1978 vielfach als Metropolit von Minsk und Slutsk und Exarch von Weißrussland.

Dann ging ich zum Hotel Jubilejnaja.

Inzwischen hatte ich den russischen Text des Vortrags von Archimandrit Philip Rjabych erhalten, den ich noch übersetzen sollte für seinen Vortrag an der Katholischen Akademie in München anlässlich der Vorstellung des zweiten Bandes von Prof. Joseph Ratzinger, jetzt Papst Benedikt XVI., halten sollte. Von Herrn Buschermöhle (*RENOVABIS*) erhielt ich seinen Laptop zur Ausarbeitung der deutschen Übersetzung ausgeliehen. Ich brauchte nur die ersten 5 der insgesamt 10 Seiten zu übersetzen und nach München weiterleiten

#### **Donnerstag 27.05.2010**

Nach Übersetzungsarbeiten am frühen Morgen, ging ich in die katholische Kathedrale zur Konzelebration um 08.00 Uhr. Anschließend war ich eingeladen, mit Bischof Antonio und mit Gästen aus Polen und zwei Domherren, zu frühstücken.

Um 09.30 war mein Vortrag in der Sektion II. „Neuer Weg des Ökumenismus“ entsprechend dem Gesamtthema, wobei ich vor allem über unser 40-jähriges Stipendienprogramm berichtete.

Ich überreichte an den Sektionsleiter, Prof. Alexander Šymbalev die neue ORTHODOXIA 2009-2010 und die CD „50 Jahre Begegnung mit den Kirchen des Ostens“.

Da der weitere Sektionsleiter Prof. Dr. Andrej Danilov (*ehem. Stipendiat*) kurzfristig nach St. Petersburg eingeladen worden war, musste ich dann die Sektion leiten. Ich erfuhr auch von mehreren, dass mein auf Russisch gegebenes Interview im abendlichen Fernsehen gesendet wurde.

#### **Freitag 28.05.2010**

Am Morgen wieder zu Fuß zur katholischen Kathedrale Mariens, anschließend wieder gemeinsames Frühstück im Bischofshaus.

Dann zum Institut: „Runder Tisch“: lebhaftige Diskussion über Fragen der religiösen Bildung für Aufbau von Kultur und Sicherheit, angesichts des Aufkommens von Extremismus und Fundamentalismus.

Mittagessen zusammen mit Prof. Andrej Danilov, der inzwischen von St. Petersburg zurückgekommen war. Er ist wie immer sehr still und wortkarg, aber ich habe den Eindruck dass es nun mit seiner zweiten Familie gut geht.

Nachmittags Ausruhen und Spaziergang.

Dann in der orthodoxen Kathedrale (*Hl. Geist*), Teilnahme an Akathistos, Vesper und Morgenlob (*vigila nocturna*) als Abschluss der schönen Tage in Moskau und Minsk.

#### **Samstag 29.05.2010**

Um 08.30 Uhr Abflug von Minsk – über Riga mit Belavia –Ankunft in München um 13.10 Uhr. So konnte ich noch zur Katholischen Akademie eilen und wenigstens am Schluss noch an der Feier der Überreichung des zweiten Bandes der Werke von Papst Benedikt XVI teilnehmen.

Bischof Dr. Paul Gerhard Müller lud mich ein, mit ihm im Auto nach Regensburg zu fahren.

So konnte ich ihm noch in Ruhe berichten  
über die reichen Tage in Moskau und in Minsk.

**06. – 10.05. 2010**

**Makedonien**

## **II. Weltkonferenz zum Dialog zwischen Religionen und Zivilisationen**

Wie beim ersten Kongress vor 3 Jahren (26.-28.10.2007) hatte der Regierungspräsident von Makedonien, Nikola Grujevski, Vertreter aus allen Kontinenten und allen Religionen und Kulturen eingeladen.

### **Donnerstag 06.05.2010**

Zusammen mit unserem ehemaligen Stipendiaten, Mar Theofilos aus der syrisch-orthodoxen Kirche in Indien flog ich um 11.55 Uhr mit Adria Airways über Ljubljana nach Skopje, Ankunft 15.00 Uhr.

Mit einem Bus fuhren wir mit anderen Teilnehmern zum Hotel Metropol-Bellevue. Dort trafen wir wieder Bekannte und Freunde aus früheren Begegnungen, darunter besonders:

- Prof. Hans Dieter Döpmann/Berlin, den ich aus Begegnungen mit dem Moskauer Patriarchat in Ostberlin seit vielen Jahren kenne, ebenso aus Tagungen in Russland.
- Prof. Ivan Jeleu Dimitrov aus Sofia, ehem. Stipendiat, Staatssekretär für die Beziehungen zu den Kirchen und Religionsgemeinschaften in Bulgarien.
- Prof. Aksinija Džurova aus Sofia, sie war mit Prof. Dujčev und anderen bei uns im OKI zum Method-Kongress 1985, und ist nach dessen Tod Leiterin des Byzantinischen Dujčev-Instituts, wo auch unser ehem. Stipendiat Dr. Rumen Bojadžiev tätig ist.
- Dr. Gjoko Gorgievski, der ein Jahr bei uns im OKI war und dann in Rom Doktorat machte und seitdem mit uns stark verbunden ist, er ist jetzt Vertreter Makedoniens am Heiligen Stuhl.
- Dr. jur.Mag. theol. A. Emanuel Aydin, Chorepiskopos der Syrisch Orth. Kirche in Wien.

### **Freitag 07.05.2010**

Vormittags sprachen Grußworte:

- Präsident Nikola Grujevski
- Kulturministerin Elisabeta Kanchevska-Kilevski
- Guido B. Ceccoli vom Europarat
- Erzbischof Stefan von Ochrid und Makedonien
- Reis Ul Ulema Suleiman Effendi, Präsident der Islamischen Religionsgemeinschaft in MAK
- Vinko Kardinal Pulič, Leiter der Delegation des Heiligen Stuhles
- Heinrich Bollete, Bischof der United Methodist Church
- Rabbi Andreas Balza, Direktor der Jüdischen Gemeinschaft
- Sowie Vertreter europäischer Institutionen, Förderer des Kongresses

Die Sitzung am Nachmittag moderierte Dr. Gjoko Gorgievski, der inzwischen Botschafter von Makedonien beim Vatikan ist.

Abends romantischer Empfang am Strand.

### **Samstag 08.05.2010**

Vormittag und Nachmittag Vorträge im Plenum und dann in 2 Sektionen.

Da so viele Vortragende waren, mussten sich alle auf eine kurze Zusammenfassung einstellen.

Meine Kurzfassung (*auf Englisch*)

#### ***Dialog zwischen Islam und Christentum***

Jede Religion hat eine besondere Botschaft an die ganze Menschheit über Gott und die Welt.

Die drei abrahamitischen Religionen haben gemeinsam die Offenbarung Gottes an unseren gemeinsamen „Vater im Glauben“ Abraham: Gott ist der Schöpfer der ganzen Welt, der sichtbaren und der unsichtbaren.

Er liebt seine Schöpfung, besonders die Menschheit und jeden Einzelnen.

Gott ist groß, Gott ist mächtig, gerecht, vor allem Gott ist die Unendliche Liebe.

Juden, Christen und Moslem versuchen zu antworten auf diese unendliche Liebe durch Dienst und

Lobpreis – Alle aber auf ihre je eigene Art.

Das Besondere der christlichen Botschaft ist, dass die Liebe Gottes uns sichtbar und

persönlich erschienen ist in Jesus von Nazareth, über den man auch viel Gutes und Hohes lesen kann im Koran, ebenso über sein Heilige Mutter Maria – Miriam.

Nach christlichem Verständnis erscheint die Liebe Gottes in Jesus darin, dass er klein wird wie wir, wie ein Kind, kraftlos, verfolgt und leidend, wie auch wir leiden müssen unter der Macht des Bösen und wegen unserer Sünden. Er ist ohne Sünde. Er leidet für uns am Kreuz, nicht physisch, sondern durch innere Leiden indem er ruft: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du mich verlassen!“

So erscheint uns Gottes Liebe in der Erniedrigung von Jesus und die ewige und unendliche Liebe Gottes bringt uns zurück in das verlorene Paradies, um ewig mit Gott vereint zu sein.

*(der ausführliche Vortrag siehe „Vorträge - RA“)*

Dann wurde die schon ausgefertigte Schluss-Deklaration diskutiert, etwas verändert und endgültig beschlossen.

Abends noch mit Gjoko Gorgievski und Mar Theofilos nach Ochrid zur endgültigen Anmeldung unserer Reise-Gruppe (*32 Personen aus Etterzhausen und Regensburg 06.- 11.09.2010*) im Hotel Diplomat am See, anschließend noch frohes Zusammensein auf dem Hauptplatz am See.

### **Sonntag 09.05.2010**

Vormittag Teilnahme an der Heiligen Liturgie in der Kirche Maria Kamensko. Es zelebrierten Metropolit Petar und Metropolit Timotej, EB Stefan nahm in Chorostasie teil.

Nachher wurden Mar Theophilos und ich in die Residenz von M. Timotej gerufen, wo EB Stefan und andere zu einem gemütlichen Zusammensein mit uns war.

Dann mit den beiden Bischöfen in ein Restaurant in den nahen Bergen zu einem üppigen Mittagessen.

Gegen 17.00 nochmals in Ochrid mit Taxi, um in der Altstadt zu erkunden, wie und wo wir im September (*06.-11.09.2010*) mit der Etterzhausener Gruppe unser Besuchsprogramm dieser schönen alten Stadt machen werden. Bei der Moschee wurde ich von freundlichen islamischen türkischen Makedoniern zum Tee eingeladen.

### **Montag 10.05.2010**

Um 11.30 Uhr Abfahrt von Ochrid, Abflug von Skopje um 15.50,  
Ankunft in München um 19.30

25. – 27. 09. 2010

### Teilnahme an der Beerdigung von P. Eleuterio Fortino

Am Donnerstag 23.09. teilte mir P. Milan Žust SJ vom Päpstlichen Rat für die Förderung der Einheit der Christen mit, dass unser langjähriger gemeinsamer Freund P. Eleuterio Fortino gestorben ist. Da P. N. Wyrwoll mit einer Gruppe in Konstantinopel unabhkömmlich war, entschloss ich mich, am Begräbnis teilzunehmen.

P. Eleuterio Fortino war geboren am 12. April 1938 in Lattarico (*Cosenza*) in Kalabrien, er studierte als Italo-Albanese im Kloster Grottaferrata, dann war er Alumne des Päpstlichen Griechischen Kollegs S. Atanasio in Rom und studierte Philosophie und Theologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana.

Seit 1965 war er im Sekretariat (*jetzt Päpstlicher Rat*) für die Förderung der Einheit der Christen tätig. Zuerst war er, zusammen mit P. Pierre Duprey, Begleiter und Betreuer der nicht-katholischen Beobachter an der IV. Sitzung des II. Vatikanischen Konzils, dann jahrzehntelang beauftragt für die Kontakte zu den östlichen Kirchen, die nicht in voller Gemeinschaft mit der Kirche von Rom sind. Bis zu seinem Tod war er dort tätig.

Er war auch der katholische Sekretär der Gemischten Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen der katholischen und orthodoxen Kirche.

In diesen mehr als 40 Jahren verband uns der Dienst an der Einheit mit den Kirchen des Ostens in echter Freundschaft. Wir sind ja seit 1967 als „Deutsche Sektion“ des CCCC (*Comitato cattolico per la collaborazione culturale*) im Sinne der Förderung der sichtbaren Einheit gemeinsam tätig, vor allem in der Vergabe von Stipendien an orthodoxe und altorientalische Theologen, Mönche und Nonnen und in der Betreuung dieser Nachwuchskräfte während ihres Studienaufenthaltes in Deutschland im Auftrag der AG Kirchen des Ostens innerhalb der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz.

### Samstag 26. September 2010

Nachdem ich kurzfristig noch Aushilfen finden konnte für die 3 Wochenend-Gottesdienste in Etterzhausen, Abflug von München um 11.50 Uhr mit AZ – in FCO um 13.25 Uhr.

Um 16.00 Trishagion (*Verabschiedungsgottesdienst*) in der Kirche des Griechischen Kollegs S. Atanasio. Walter Kard. Kasper, Bischof Brian Farrell und viele Freunde und Mitarbeiter waren anwesend. Ich traf auch wieder ehemalige Studienkollegen aus meiner Zeit im Collegium Russicum (1959-1961): P. John Long SJ und P. Michael Berger; sowie die Verantwortlichen vom Centro Uno der Fokolargemeinschaft: Gabri Fallacara, Pavi Joan Back, Maria Gloria und Severin.

Auch der Bruder und zwei Schwestern von P. Eleuterio waren anwesend.

Zum Gottesdienst wurde der gläserne Sargdeckel abgenommen, sodass ich noch ganz nahe und persönlich Abschied nehmen konnte von diesem rastlos tätigen Diener der Einheit, der trotz einer jahrzehntelang notwendigen Dialyse immer fröhlich und gelassen seinen Dient tat.

Nach dem Gottesdienst ging ich weiter in Richtung St. Peter, und konnte dann nach einer guten Pizza mit Wein rechtzeitig am Petersplatz sein, und dann in die Audienzhalle gehen, wo von 21.00 – 23.00 Uhr eine wunderschöne Festival der Fokolar-Jugend stattfand zu Ehren von Chiara Luce Badano, die um 16.00 im Wallfahrtsort Madonna del Divino Amore seliggesprochen worden war.

Die Seligsprechung nahm der Präsident der Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen, EB Angelo Amato vor, der einmal unser Stipendiat in Thessaloniki war mit einem Stipendium, das uns Patriarch Athenagoras gegeben hatte als Dank und „Gegengabe“ für unsere vielen Stipendien an orthodoxe Theologen. Seitdem sind wir ihm besonders verbunden, er besuchte das OKI auch am Tag der Seligsprechung von Fr. Eustachius Kugler in Regensburg.

Zwei wunderschöne und bereichernde Stunden unter dem Thema: „Leben, Liebe und Licht“; besonders beeindruckend das sehr persönliche und tiefe Glaubenszeugnis ihrer anwesenden Eltern.

Inzwischen hatte ich schon den Plan gefasst, wie vor drei Monaten zu Beginn meines Sommerurlaubs in San Pastore bei Rom, wieder eine vigilia nocturna zu machen in Form einer nächtlichen „Siebenkirchenwallfahrt“. Da ich meine Reisetasche in der Gepäckaufbewahrung im Hauptbahnhof Termini abgegeben hatte, war ich ganz frei für diese nächtliche Fußwallfahrt.

Nach kurzem Gewitterregen am Ende des Festivals, strahlten nun wieder die Sterne und der Vollmond. Ich ging von St. Peter gemütlich die Strasse am rechten Ufer des Tibers hinab, vorbei an der Tiberinsel und an Trastevere, bis Sankt Paul vor den Mauern. Dann weiter auf der „Via delle sette chiese“ in Richtung Katakomben. Diesmal kam ich an der richtigen Stelle über die große Ausfallstraße „Cristoforo Colombo“ und dann weiter auf der „Siebenkirchenstrasse“ - vorbei an den Katakomben der hl. Domitilla und des hl. Papstes Kalixtus - zur Basilika San Sebastiano.

Von dort weiter zu Fuß stadteinwärts auf der alten Via Appia, durch die Porta San Sebastiano und vorbei an der Kirche „Quo vadis Domine“ und bis zu den Caracalla-Thermen und dann hinauf zur Basilika San Giovanni in Laterano.

Bei allen 7 Kirchen, die natürlich zu dieser mitternächtlichen Zeit geschlossen waren, eine Meditations- und Ruhepause ante portas.

Dann weiter zur Kirche ‚Heiliges Kreuz in Jerusalem‘ und vor dort durch Aquädukt und Stadtmauer hinaus zum großen römischen Friedhof Campo Verano und zur Basilika ‚San Lorenzo vor den Mauern‘.

### **Sonntag 27. September 2010**

Weiter zu Fuß bis zum Hauptbahnhof (*der noch geschlossen war*), und um 5.00 Uhr früh war ich schon vor S. Maria Maggiore. Am dortigen Brunnen, den wir als Vorbild genommen haben für unseren Marienbrunnen in Etterzhausen, konnte ich meditierend ausruhen.

Um 06.45 Uhr fuhr ich dann mit dem Zug nach Kalabrien bis zur Stadt Paola bei Cosenza. Weiter mit einem Lokalzug bis Castiglione Cosenzano. Von dort musste ich ein Taxi nehmen (*ca. 35 km*), da sonntags keine Lokalbusse fahren.

So kam ich in den Heimatort von P. Eleuterio Fortino, San Benedetto in Ullano.

Wie auch in vielen anderen Ortschaften in dieser Gegend Kalabriens, sind dort seit der osmanisch-türkischen Eroberung Albaniens (*um 1450*) Flüchtlinge aus Albanien angesiedelt, die bis heute in ihren Familien noch ein altertümliches Albanisch sprechen und die als Katholiken des byzantinisch-griechischen Ritus die Gottesdienste teilweise in griechischer, und jetzt immer mehr in albanischer Sprache feiern.

Ich wanderte durch das Dorf und besuchte die beiden Kirchen und ich wollte dann irgendwo in dem schönen Dorf ein Mittagessen einnehmen. Aber es gab dort kein Restaurant, man sagte mir, dass eine gute halbe Stunde Fußweg entfernt ein anderes Dorf mit Restaurant sei. Gerade als ich am Ortsende in der Bar Kaffee und Zuckerhörnchen bestellt hatte, kam ein Mann zu mir an das Tischchen und sagte, er möchte mich zum Mittagessen einladen bei seiner Familie. So schwang ich mich auf den Hintersitz seines Motorrads, und wir fuhren wieder ins Dorf hinein. Im Haus seiner Mutter waren viele Familienangehörige versammelt und wir nahmen an einem langen Tisch ein zweistündiges fröhliches Mittagessen ein. Es reichte hernach sogar noch zu einer kleinen Siesta auf einem Sofa.

Dann war es schon Zeit, zur Kirche zu kommen. Es waren viele italo-albanische Priester anwesend, auch B. Brian Farrell war von Rom gekommen. Wir holten am Ortseingang den Sarg ab, der mit dem Leichenwagen von Rom gerade angekommen war, und gingen in Prozession zur Kirche, wo wieder Gesang und Gebet waren, vor allem endlos lange Ansprachen.

Die Prozession zum Friedhof und die Bestattung waren einfach und würdig.

Mit einem griechisch-katholischen Priester aus Rumänien fuhr ich wieder nach Castiglione und von dort mit dem Zug nach Paola, wo ich in einem Hotel am Bahnhof übernachtete.

### **Montag 27. 09. 2010**

Nach erholsamer Ruhe mit dem Zug nach Rom und von dort nach Fiumicino.

Abflug um 15.30 Uhr, Ankunft in Regensburg um 18.08 Uhr